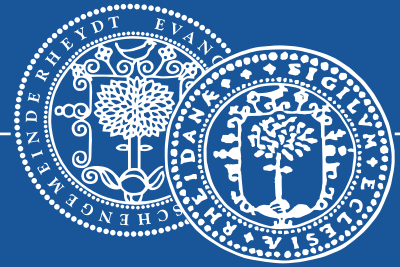


KIRCHLICHE NACHRICHTEN



E V . K I R C H E N G E M E I N D E R H E Y D T

NUMMER 29 + 30 + 31
15. Juli + 22. Juli + 29. Juli 2018
72. JAHRGANG

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen ...

Wochenspruch Epheser 2,19

Wir befinden uns in der Urlaubszeit, viele Menschen verreisen in diesen Wochen. Woanders sein, neue Menschen, neue Landschaften, andere Kulturen, anderes Essen kennenlernen, den Alltag hinter sich lassen, als Gast umsorgt werden. Alles das trägt zur Erholung bei. Zu Gast zu sein, hat durchaus seine Vorteile. Aber es gibt auch eine andere Seite, wenn ich irgendwo fremd bin. Unbekannte Abläufe, in die ich mich einfinden muss, Sprachschwierigkeiten, kulturelle Missverständnisse, geringe Mitgestaltungsmöglichkeiten. Für ein paar Wochen lasse ich mich gerne auf diese Situation ein, aber auf die Dauer ist das unbefriedigend. Und wenn ich gar auf Grund von beruflichen, persönlichen oder sonstigen Gründen meinen Wohnort dauerhaft wechseln muss, versuche ich, sobald wie möglich am neuen Ort heimisch zu werden. Ich möchte mich auskennen und zugehörig fühlen, ich möchte mitgestalten.

Ein solches Zuhause bietet mir Gott an. Bei ihm bin ich kein Gast auf Zeit. Er lädt mich ein, sein Kind zu sein, dauerhaft mit ihm zusammenzuleben, in einer ganz persönlichen Beziehung. Gott möchte mich in meinem Leben begleiten, er gibt mir Orientierung und Unterstützung. Gott kennt mich, und er möchte, dass ich auch ihn kenne, dass ich vertraut mit ihm



bin, ein Teil seiner Familie. Denn natürlich wohne ich in Gottes Haus nicht mit ihm alleine, es gibt viele Mitbewohner*innen, viele Familienangehörige.

Das Leben in Gottes Haus konkretisiert sich in der Kirchengemeinde, zu der ich gehöre. Dort kann ich Impulse für meinen Glauben erhalten und meine eigenen Erfahrungen mit Gott einbringen. In der Gemeinde erlebe ich Zusammengehörigkeit, etwa wenn andere Menschen für mich beten oder ich gebeten werde, sie in meine Gebete mit einzuschließen. Und ich kann mich aktiv einbringen und zusammen mit den anderen Menschen das Gemeindeleben in vielfältiger Weise gestalten. Je mehr Menschen sich dabei

beteiligen, desto reichhaltiger wird das Leben in Gottes Haus.

Das geht allerdings nicht immer konfliktfrei. Wie in anderen Familien treffen auch in einer Kirchengemeinde unterschiedliche Charaktere, unterschiedliche Auffassungen und unterschiedliche Herangehensweisen aufeinander. Divergierende Positionen unter dem Deckmantel der geschwisterlichen Liebe zu ignorieren, ist in einer solchen Situation in der Regel nicht hilfreich. Diese Erfahrung können wir ebenso übertragen. Vielmehr ist Dialogbereitschaft nötig und die Offenheit, auch die eigene Position zu hinterfragen. Mitunter hängt in einer solchen Situation dann schon mal der Haussegen schief. Aber völlig verlorengehen kann er uns nicht, denn es ist ja Gottes Haus und nicht unseres. Und Gott steht zu seinen Verheißungen. Die Gestalt von Gottes Haus wird sich immer wieder einmal wandeln, so wie ich mich im Laufe meines Lebens verändere und meine Mitbewohner*innen ebenfalls. Was aber bleibt, ist, dass wir alle in Gottes Haus willkommen sind und Gott uns mit seiner Güte und seinem Segen begleitet.

Pfarrerin Helma Pontkees

Begegnung in Collefero am 3. Juni 2018

Am ersten Juni-Wochenende hatte ich die Möglichkeit, Kontakt aufzunehmen zu unserer Waldensischen Partnergemeinde in Italien. Nach Kontaktgesprächen in Rom im Rahmen einer Studienreise mit dem Frauenbund war der Höhepunkt der Gemeindebesuch in Collefero, zu dem auch die Mitglieder aus Ferentino kamen. Wir sprachen über die sozialen Heraus-

forderungen der Kirche in Italien, davon zeugt die Predigt von Massimo Aquilante. Ein dringender Wunsch besteht im Austausch über den Umgang mit Flüchtlingen und Migranten und wie sie das Leben der Gemeinde verändern. Weitere Themen sind das Hinführen von Kindern zum christlichen Glauben und die Stärkung der Bindung zur Gemeinde bei der

jungen Generation, Themen, die zum intensiveren Austausch in der Begegnung einladen. Wir haben verabredet, gegenseitige Besuche dazu vorzubereiten, weil wir so noch voneinander lernen können.

Pfr. Christian Sandner



Links der neue Pfarrer Massimo Aquilante und Jutta Kamp als Übersetzerin, rechts Christian Sandner im Gespräch mit Francesco Traversi (Collefero) und Antonio Corbo (Ferentino)

Collefero, 3. Juni 2018 – Predigt von Massimo Aquilante über Lukas 10, 25-37

Ich kenne die Geschichte vom „Barmherzigen Samariter“ seit meiner Kindheit. Im Kindergottesdienst haben wir zu dieser Geschichte Bilder gemalt, in Gottesdiensten über sie meditiert und sie während vieler Diskussionen in der Kirche zitiert. Wir konnten sie auswendig erzählen. Wir wissen, dass der Kern in der Frage liegt, die Jesus am Ende seinem Gesprächspartner stellt: „Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war?“ Der Dialog begann mit der Frage des Gesetzeslehrers: „Wer ist denn mein Nächster?“ Sag mir, wie sieht er aus, mein Nächster? Am Ende des Gesprächs bin ich dem anderen „Nächster“ geworden. Die Perspektive hat sich total umgekehrt: Nicht mehr der andere ist auf meinen Respekt angewiesen, sondern ich respektiere die Notwendigkeiten des anderen. Das ist Liebe, sagt Jesus.

Der Dialog zwischen Jesus und seinem Gesprächspartner beinhaltet aber noch einen Vers: „So geh hin, und tu desgleichen!“ Es ist genau dieser letzte Satz, denn nach einigen Fragen und Antworten

werden wir eingeladen zu tun. Und hier beginnen für uns die Probleme, denn was und für wen sollen wir etwas „tun“?

In den vor uns liegenden Synoden wird wieder die Debatte über die Diakonie heute im Mittelpunkt der Gespräche stehen. Was müssen wir „tun“? Wie stehen wir zu den aktuellen Fragen in unserer Gesellschaft? Es ist ja nicht irgendeine Gesellschaft, sondern die Gesellschaft dieses postindustriellen, postsäkularisierten und, wie manche inzwischen sagen, postdemokratischen Europas. Das ist der Punkt. Wir kennen alle die Geschichte vom „Barmherzigen Samariter“, aber wir wissen nicht, was wir damit anfangen sollen. Die Zeit, in der wir leben, die Veränderungen, die wir erleben, die Luft, die wir atmen, beeinflusst uns. ...

Der Verwundete steht für den aktuellen Menschen. Es ist nicht nötig, uns über die endlose Menge von Verwundungen, die die globalisierte Welt produziert, zu verbreiten: entkleidet, geschlagen und liegengelassen auf der Erde, halbtot. Der Verwundete erlaubt uns daher, die Geschichte von Jesus als real zu empfinden. Jedoch ist er verwundet, er kann sich nicht bewegen, nichts tun, er kann

uns keinen Weg aufzeigen, wie wir uns zu verhalten haben. Hinweise auf einen möglichen Weg jedoch kommen im Überfluss vom Samariter. Wie der Priester und der Levit, so kommt auch er vorbei und sieht, aber im Unterschied zu den beiden ersten bleibt der Samariter stehen. Und er trifft eine Reihe von Entscheidungen. Der Samariter leistet eine große Vorauszahlung, obwohl er Ausländer und somit Feind ist. Wie viele Europäer sind heute noch bereit, im „Barmherzigen Samariter“ ein Verhaltensmodell zu sehen, wenn ihnen gesagt wird, es ist ein Migrant, ein Schwarzer oder ein Moslem? Aber es ist ja wohl ein Scherz, uns mit so jemandem zu identifizieren. Sicher, wenn er blond wäre, mit europäischem Blut und Christ – auch sogar säkularisiert – das wäre etwas anderes. Leider nimmt die Geschichte von Jesus eine andere Wendung. Schade!

Alles in allem: Diese Geschichte, die wir sehr gut kennen, lässt uns weiterhin die Frage stellen: Wem bin ich der „Nächste“ im Europa des Jahres 2018? Wem ist die Kirche Jesu Christi der „Nächste“? Und dann: Was muss und kann ich tun? Wie kann die Kirche ihre Funktion erfüllen? In welcher Position befindet sie sich? Aber bleiben wir bei der Frage, ohne Antwort, und warum verlieren wir den Geschmack und den Duft der Liebe, wir haben den Sinn dafür, was „Liebe deinen Nächsten“ bedeutet, verloren. Wir verwechseln Liebe mit Gefühl, Toleranz, Almosen oder Philanthropie. Es ist so: Die Geschichte des Samariters fährt fort, uns zu fragen und zu beunruhigen: alle Gläubigen zusammen mit Frauen und Männern in diesem Europa.

Schauen wir noch einen Moment auf die Tat des Samariters. Erstens: Er nähert sich, bleibt und wird tätig. Liebe bedeutet echte, wahre Nähe. Wir müssen von der Straße abweichen, auf der wir unterwegs sind, um einen anderen Menschen zu treffen. Wir müssen mit unseren eigenen Wegen, mit unseren eigenen Projekten, mit unseren eigenen Überzeugungen brechen und diejenigen des anderen übernehmen. Zweitens: Der Samariter über-

lässt dem Verletzten sein Pferd, seinen Platz, sein Recht. Es gibt ein wunderschönes Bild von Rembrandt, das diese Szene zeigt. Der Samariter hat keine Angst vor diesem Wechsel der Position, aus Liebe tauscht er seinen Platz mit dem anderen. Drittens: Der Samariter wählt diesen Verletzten, er schlägt sich auf seine Seite. Ihn interessiert nicht, was die anderen sagen. Liebe bedeutet, den Nächsten auswählen, der da ist, und vielleicht einen anderen zu enttäuschen, der nicht da ist. Viertens: Das ist das Wichtigste – der Samariter gibt dem Verletzten das, was er braucht. Er wird von der Situation und der Notwendigkeit dieses Mannes geleitet, der vorschreibt, was zu tun ist. Dann, ganz zum Schluss, begleitet der Samariter den Verletzten zu einer dritten Person, dem Wirt – und so verwandelt sich eine verzweifelte Situation des Verloren-Seins in eine Situation der Wiedergeburt. Der Samariter zeigt ihm damit wieder die Möglichkeit eines Weges auf. Aber er hat auch den Mut weiterzugehen.

Das ist auch eine große Lektion für die

Kirchen und für alle, die Hilfe leisten: Der Verletzte braucht Hilfe, aber er muss auch wieder in die Unabhängigkeit entlassen werden, wenn er dazu wieder imstande ist. Die Liebe versteht es, sich auch wieder zu lösen. Und mir scheint, das wäre genau diese Dimension von Liebe, die die Kirche heute braucht, um zu gesunden. Nachdem man die Situation der Bedürftigkeit ins Licht gerückt hat – die jeder sieht, aber mit der keiner konfrontiert werden will – steht es der Gemeinde frei, sich zu bewegen. So wie der Samariter sich des Verletzten, der auf die Straße geworfen war, angenommen hat, so steht es auch uns frei, unseren Weg zu verlassen: um den Migranten zu begegnen, eine Geschichte über sexuelle Gewalt zu hören, einen Arbeitsplatz zu finden für jemanden, der keinen hat, das Recht zu verteidigen, das Familienmodell zu wählen, das man bevorzugt, frei direkt auf den Menschen und seine Bedürfnisse zu schauen, frei zu hören, wenn der Herr immer wieder sagt: „So geh hin, und tu desgleichen!“ In dem Maße, in dem wir diese Seite der Liebe,

die Freiheit zu lieben, wieder erlangen und bewahren können, können wir auch zusammen mit all den anderen arbeiten, jenen, die andere Inspirationen haben als wir; wir können fragen, ob sie bei unseren Projekten mitarbeiten, und umgekehrt können auch wir mitarbeiten bei Projekten, die nicht unsere sind. Und in dem Maße, in dem wir frei bleiben können in der Liebe wie der Samariter, können wir den Politikern sagen: Macht eure Arbeit gut!

Martin Luther sagte: „Die Feigheit fragt: Ist es sicher? Die Gelegenheit fragt: Ist es lohnend? Die Geltungssucht fragt: Ist es populär? Aber das Gewissen fragt: Ist es richtig?“ Früher oder später kommt die Stunde, in der man Position beziehen muss, die weder sicher noch lohnend noch populär ist, aber man muss es machen, weil es richtig ist.

Amen.

(Übersetzung: Jutta Kamp)

Bedingung der Möglichkeit oder Ursache?

Entsetzt und sprachlos hört man von der Ermordung von Sophia L. aus Bamberg. Sie war in einen Lastwagen gestiegen, der Fahrer aus Nordafrika steht unter Verdacht, sie ermordet zu haben.

Ebenso entsetzt und sprachlos hört man aber auch, dass der Bruder von Sophia L., ein bekannter Politiker, persönlich auf seinem Twitter-Account mit Mord-Drohungen und Hass-Attacken überhäuft wird. Man fragt sich, wie blind und taub Menschen werden können im Angesicht von Leiden. Wenn man bedenkt, dass Hass oder auch Gefühllosigkeit gegenüber den Leiden anderer Menschen stets die seelische Ursache von Mord, Gewalt oder Vergewaltigung sind, fragt man sich, wo eigentlich die größere Bosheit liegt: bei denen, die einen Mord begehen, oder bei denen, die diesen Mord benutzen, um unvorstellbar Leidtragende zu verletzen.

Aber auch andere, solcher Bosheit unverdächtige Menschen ertappen sich bei Betrachtungen wie: Wäre der Nordafrikaner in Afrika geblieben, wäre es nicht zu diesem Mord gekommen. Wäre sie nicht getrampt und in einen Lastwagen gestiegen, wäre es nicht zu diesem Mord gekommen. Gäbe es keinen Güterverkehr zwischen Nordafrika und Deutschland, wäre es nicht zu diesem Mord gekommen. Hätte die Frau zu Hause den Herd gehütet, wäre es nicht zu diesem Mord gekommen. Bei dieser letzten Aussage

werden natürlich alle aufschreien. Nur die nicht, die eigentlich finden, dass eine Frau an den Herd gehört. Hieran kann man merken, dass das scheinbare Argument gar kein Argument ist, sondern nur eine besonders manipulative Art, eine Wert-Aussage in die Welt zu setzen. Es funktioniert nur, wenn man ohnehin schon findet, Frauen gehörten an den Herd, Handel mit Nordafrika sei schlecht, Trampen gehöre verboten und Nordafrikaner sollten nicht in Deutschland sein.

Rein logisch betrachtet liegt darüber hinaus ein echter Denkfehler vor. Es wird nämlich die „Bedingung der Möglichkeit“ zur „Ursache“ erklärt.

Ein harmloses Beispiel, um das zu erklären. Um Bratkartoffeln zu machen, brauche ich Kartoffeln, eine Pfanne, einen Herd, einen Pfannenwender, ein Messer und Fett. Also sind Kartoffeln, Pfanne, Herd usw. die Bedingung, dass es möglich wird, Bratkartoffeln zu essen. Dass Bratkartoffeln aber tatsächlich auf den Tisch kommen, verlangt, dass jemand sich an den Herd stellt und arbeitet. Diese Tat ist die Ursache dafür, dass man Bratkartoffeln essen kann. Das ist der Unterschied zwischen Ursache und Bedingung der Möglichkeit.

Also: Nur weil der Täter in einem Lastwagen zur Stelle war, als Sophia L. eine Mitfahrgelegenheit suchte, war es möglich, dass er sie ermordete. Wäre sie zehn

Minuten vorher von jemand anderem mitgenommen worden, wäre nichts passiert. Nur weil sie in den Laster eingestiegen ist, war es möglich, dass so etwas geschah. Hätte sie ein Auto besessen, wäre dies nicht passiert. Aber weder das eine noch das andere war die Ursache für das schreckliche Geschehen. Dies waren nur „Bedingungen der Möglichkeit.“ Die Ursache war die Kraft, die einen Mann zu einer bestimmten Zeit bewegt hat, eine Frau umzubringen. Nichts sonst.

Sinnlosigkeit, Unvernunft und Gefühllosigkeit sind Wesenszüge des Bösen. Merkwürdigerweise ist das Böse in diesem Sinne ansteckend. Die böse Tat löst böse Reaktionen aus. Das Schlimme ist, dass es nicht möglich ist, die Welt so zu gestalten, dass eine böse Tat gar nicht möglich ist. Jeder Staat, der das bisher versucht hat, wurde zur Tyrannei und selbst zur Quelle von Bosheit, weil eben auch die Träger eines Staates nur Menschen sind. Es braucht darum andere Weisen, den Kreislauf des Bösen zu unterbrechen. Darum beten wir auch: Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Dieses Gebet ist Teil von Jesu Auftrag, das Böse mit Gutem zu überwinden.

Pfr. Albrecht Fischer

Ich hab' noch einen Koffer in ...

Ja, wo eigentlich? Egal, den brauchte ich ja auch nicht für den „Urlaub ohne Koffer“ mit der ev. Frauenhilfe.

Die fünf Tage vom 6. bis zum 10. Juni 2018 standen unter dem Motto „Ferien im Zauberwald“. Hier mein Tagebuch:



Mi.: Dieses Jahr waren wir zu Gast im Martin-Luther-Haus in Giesenkirchen, wo wir von den Gemeindeschwestern Inge Gräwingholt und Ulrike Kamlah herzlich begrüßt wurden. Direkt als Erstes stand ein Mittagessen auf dem Plan. Der sehr schön zum Thema passend gedeckte Tisch weckte die Bewunderung über die Einfälle zur Dekoration. Auch die Speisekarte passte sich an, es gab: Zauberstangen (Spargel), Nachtschattengewächs (Kartoffeln), Fleisch vom Schwein und Rind sowie als Abschluss eine Nachspeise.

Der Muse gewidmet war der Nachmittag, als uns Ernst-Norbert Möller-Heinrich mit Zaubermelodien und Gedichten verwöhnte. Kleine technische Schwierigkeiten wurden gekonnt überbrückt, so war keiner über die Verzögerung böse, zumal Kaffee beim Gebäck den Genuss abrundete.



Do.: Eine (Bus)-„Fahrt ins Grüne“ zauberte uns zum Heidweiher in und im Schwalmatal. Ist dort der Zauberwald? Jedenfalls war ein Zauberer (er behauptete, ganz profan „Hansen“ zu heißen) dort und hat uns verzaubert. Besonders das „Lebensbild“ faszinierte. Leider sind wir nicht hinter die Tricks gekommen, aber dafür herrschte eine fröhlich ausgelassene Stimmung.

Wein, Tomaten, Käse, Laugenbrot und Leckereien ließen die Geschmacksnerven nicht zu kurz kommen. Völlig ver-

zaubert machten wir uns auf den Heimweg. Ob die anderen Teilnehmer auch so einen tief entspannten Schlaf nach dem schönen Tag hatten?



Fr.: Erneut brachte uns ein Bus durch einen Zauberwald (das Motto wurde durchgehend eingehalten) - diesmal zum „Besuch bei Maria“ nach Elmpt zur Kapelle in Overhelfeld. Eine nette Dame vom Förderverein berichtete Interessantes aus der Geschichte des Ende des 17. Jahrhunderts errichteten Backsteinbaus mit seinem beeindruckenden, aus der Zeit um 1530 stammenden geschnitzten Altar.

Sehr lecker Einkehr gehalten wurde nicht weit entfernt im schönen Ausflugslokal „Et Stübchen“. Das Wetter zeigte sich von der besten Seite, selbst die älteren Damen von über 80 bis 94 überraschten mit ihrer Fitness beim anschließenden Spaziergang. Verdient gab's vor der Rückfahrt wieder Kaffee und Kuchen.

Ach so, das Wetter: Bei der Ankunft in MG hatte Frau Holle wohl auch Feierabend gemacht = es regnete ...

Sa.: „Kleines Opernprogramm“ Heute ging die Fahrt nach Düsseldorf. Im Palais Wittgenstein durften wir eine

durch zahlreiche Aufführungen auf Gastspielreisen im In- und Ausland berühmte Schauspielertruppe treffen, die zwar echte Holzköpfe waren, sich über diese Anrede aber nicht beleidigt zeigten, sondern sich folgsam an ihren Fäden ziehen ließen. Typisch Marionetten eben.



In Mozarts „Zauberflöte“ mussten sich Vogelfänger Papageno und Prinz Tamino um die Befreiung der Prinzessin Pamina bemühen. Keine leichte Aufgabe - aber eine Geschichte mit Happy-End.

Zurück in Giesenkirchen fanden wir Schnittchen mit Käse, Schinken oder Mett als Abendbrot zubereitet vor, dazu leckeren Wein, Landbier von Bolten und Alkoholfreies.

So.: Den letzten Tag begannen wir mit einem Besuch des Gottesdienstes. Danach staunten wir bei „Wer weiß denn sowas?“, was man so alles nicht weiß. Mittagessen, „Sketchup“ unserer Gemeindeschwestern und Erdbeerkuchen sind mir noch in Erinnerung geblieben.

Oh, schon waren die Tage wieder vorbei!

Vielen Dank für die schöne Zeit.

Gabi Rehage



Ein neues Angebot in Rheydt-Mitte



In unserer schnelllebigen Zeit ist eine Atempause wertvoll. Nicht nur, wenn es Stress im Beruf gibt oder wenn im Alter das Zeitgefühl zu laufen beginnt. Vielleicht mögen Sie mit uns eine Atempause machen und sich gemeinsam auf Gedanken

jenseits des Alltags besinnen?
Wir laden ein zur ersten Atempause am

Samstag, dem 21. Juli,

mit einem Frühstück um 9.00 Uhr im Ernst-Christoffel-Haus und einer gemeinsamer Betrachtung von erstaunlich aktuellen Fragen, die den biblischen Propheten Jona umgetrieben haben.

Ein kleiner Pilgerweg führt uns dann zum Friedhof, wo wir u.a. auch mit Orgelmusik um 12.00 Uhr die Atempause beschließen

wollen.
So bleibt auch noch Zeit für den Gang auf den Markt!

Wir freuen uns auf Sie!
Bitte melden sie sich im Gemeindebüro im Ernst-Christoffel-Haus, Wilhelm-Strauß-Straße 34, an.

**Stephan Deding
und Inge Gräwingholt**

„Rheydter Musiksommer“



Liebe Freundinnen und Freunde des „Rheydter Musiksommers“:

Auch in diesem Jahr laden wir Sie wieder herzlich jeden Donnerstag in den Schulfriertagen in die Ev. Hauptkirche am Rheydter Markt zu unserer Konzertreihe ein. Ein vielfältiges Programm erwartet Sie.

Einerseits steht die wertvolle Wilhelm-Sauer-Orgel im Mittelpunkt: Die UNESCO hat den deutschen Orgelbau und die Orgelmusik zum Weltkulturerbe ernannt. Die Sauer-Orgel der Hauptkirche, das größte noch erhaltene und restaurierte Instrument im Rheinland dieses seinerzeit sehr berühmten Orgelbauers aus Frankfurt/Oder aus dem Jahr 1902, zeigt sich in unseren Konzerten nicht nur als Solist, sondern auch als farbenprächtiger Begleiter anderer Begleiter. Das kleine zweiregistrige Positiv kommt auch zur Geltung.

Andererseits versprechen Lieder- und Kabarettabende eine außerordentliche Abwechslung in diesem anspruchsvollen

Programm.
Freuen Sie sich mit mir auf erfrischende Sommerabendkonzerte, die wie jedes Jahr mit anregenden Gesprächen bei kühlen Getränken ausklingen werden. Der Eintritt zu den Konzerten beträgt jeweils 5,- Euro.

Ihr KMD Udo Witt

**Donnerstag, 19. Juli, 19.30 Uhr
Eröffnungskonzert**

Gioachino Rossini: Petite messe solennelle für Soli, Chor, Klavier und Harmonium

Ausführende: Annabelle Heinen, Sopran, Eva Marti, Alt, Alexander Tremmel, Tenor und Johannes Wedekind, Bass, Kantorei der Hauptkirche, Klavier und Leitung: KMD Udo Witt.

Rossini schreibt dazu in einer ironischen Widmung an den „lieben Gott“: „Hier ist sie, die arme kleine Messe. Ist es wirklich heilige Musik (musique sacrée) oder doch vermaledeite Musik (sacrée musique)? Ich bin für die Opera buffa geboren. Du weißt es wohl! Ein bisschen Können, ein bisschen Herz, das ist alles. Sei also gepriesen und gewähre mir das Paradies.“

Donnerstag, 26. Juli, 19.30 Uhr

Violoncello und romantische Orgel
Roland Schwark und Dietrich Modersohn mit Werken aus Barock und Romantik
Roland Schwark studierte Violoncello

und Dirigieren an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau. Als Barockcellist konzertiert er als Kammernusiker und als Continuo-Spieler bei Ensembles wie der Bremer Ratsmusik, Concerto Farinelli oder beim Kammerensemble für Alte Musik Bel Tempo.

Dietrich Modersohn absolviert zur Zeit ein Masterstudium Chorleitung in Köln bei Peter Dijkstra. Sein A-Examen der Kirchenmusik erhielt er an der Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale), und sein Diplom als Dirigent bekam er an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Als freischaffender Konzertorganist und Chorleiter ist er seit August 2016 u.a. Assistent am Städtischen Musikverein zu Düsseldorf.

**Donnerstag, 2. August, 19.30 Uhr
Ein Abend mit Erich Kästner**

„Duo Klarton“: Chansonier Peter Siche und sein Maître de Piano Klaus Schäfer (Berlin)

Lassen Sie sich auf die tief sinnigen, bisweilen spitzfindigen Texte Erich Kästners ein, besonders wenn sie von zwei so lebendig eingespielten Duo-Partnern wie dem „Duo Klarton“ vorgetragen werden. Der Pianist Klaus Schäfer stammt aus Rheydt und machte sein Abitur am Hugo-Junkers-Gymnasium in der gleichen Jahrgangsstufe wie Udo Witt.



Ök. Gottesdienst zum Christopher Street Day



Das Altargesteck in Regenbogenfarben. Die „Rainbowflag“ dient weltweit als Zeichen der Toleranz bzw. Akzeptanz, der Vielfaltigkeit, der Hoffnung und der Sehnsucht.

Es ist Tradition geworden, auch in Mönchengladbach-Rheydt den sogenannten „Christopher Street Day“ (CSD) zu feiern. Das ist der weltweit begangene Gedenk- und Feiertag der Lesben und Schwulen, der sich für den Schutz und die Gleichberechtigung gleichgeschlechtlich liebender Menschen in allen Ländern der Erde und auch bei uns einsetzt. Das bunte Straßenfest mit politischer Kundgebung auf der Gracht findet wiederum am 21. Juli ab 12.00 Uhr auf der Gracht statt. Was ebenfalls schon zwei Mal mit guter Resonanz im Ev. Gemeindezentrum Rheydt-West und auch in der Hauptkirche gefeiert wurde, soll auf Bitte des Organisationskomitees wiederholt werden: der ökumenische Gottesdienst, dem

unser Presbyterium gerne zugestimmt hat. Er wird auch unter das diesjährige CSD-Motto gestellt: „Die Welt ist bunt!“ Tragender biblischer Gedanke – neben dem Hohenlied Salomos aus dem Alten Testament – ist diesmal das Wort aus dem 1. Timotheusbrief: „Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“ (4,4+5)

Die Predigt hält Pfarrerin Antje Brand, die Liturgie Vikarin Anna Berkholz. Beide kommen aus der Ev. Friedenskirchengemeinde MG. Auch musikalisch wird der Gottesdienst schön gestaltet. Alle Freundinnen und Freunde einer reichen und bunten Vielfalt menschlichen Lebens sind herzlich eingeladen, zu diesem Gottesdienst am 20. Juli 2018 um 19.00 Uhr in die Hauptkirche zu kommen. Den Zögernden sei gesagt: Ein „Outing“ ist damit nicht verbunden, es geht vor allem um Solidarität! Es tut mir sehr leid, dass ich selbst zu der Zeit mit einer Gruppe in Masuren bin, sonst wäre ich auch gerne dabei.

Pfr. Olaf Nöller

Diese Woche(n) (16. Juli bis 3. August)

Spielenachmittag im Ernst-Christoffel-Haus, Wilhelm-Strauß-Straße 34, wer Freude am Rummy-Cub, Rommé usw. hat, ist herzlich eingeladen, Montag, 16. und 30.7.2018, 15.00 Uhr.

Probe Rheydter Madrigalchor, Leitung: Heinz Hondts, Martin-Luther-Haus, Lutherstraße 1, Mittwoch, 18. und 25.7. und 1.8.2018, 19.00 bis 20.30 Uhr.

Frauenhilfe Stadtmitte, Leitung: I. Gräwingholt, Ernst-Christoffel-Haus, Wilhelm-Strauß-Straße 34, Montag, 23.7.2018, 15.00 Uhr.

Mittwochkreis Heyden, Ernst-Christoffel-Haus, Wilhelm-Strauß-Straße 34, Mittwoch, 25.7.2018, 15.00 Uhr.

Deutscher Ev. Frauenbund, Studientag im Haus am Buchenhain, Forststraße 8, Zum Pflegestärkungsgesetz I + II, Leitung: B. Wittland, Anmeldung bitte bei: J. Kamp, Tel. 0 21 66 – 85 03 39, Donnerstag, 26.7.2018, 10.00 bis 16.00 Uhr.

Bibelarbeit, Referenten: R. Beckers, O. Nöller, Frauenkreis Pongs, Ev. Bethaus Pongs, Pongser Straße 229, Donnerstag, 26.7.2018, 15.00 Uhr.

Frauenabendkreis Stadtmitte lädt ein zum Abendspaziergang mit Einkehr, Leitung: Team des Kreises, Mittwoch, 1.8.2018.

Lesekreis, Deutscher Ev. Frauenbund, Referenten: I. und E. W. Wulfmeier, Haus am Buchenhain, Forststraße 8, Donnerstag, 2.8.2018, 15.00 Uhr.

Der offene Abendtreff Rheydt-West, „Schönes Kempen“ – Abendspaziergang in einem schönen Städtchen mit bedeutender Geschichte, Treffpunkt 18.00 Uhr am Gemeindezentrum Rheydt-West, Lenßenstraße 15, mit Autos, Donnerstag, 2.8.2018.

Sammlungen

Die **Kollekten** am **Samstag** und **Sonntag**, dem **14. und 15. Juli 2018**, sind bestimmt für ein Projekt in Indien - Kampf gegen Kindersklaverei.

Die **Kollekten** am **Samstag** und **Sonntag**, dem **21. und 22. Juli 2018**, sind bestimmt für die Arbeit des Reformierten Bundes.

Die **Kollekten** am **Samstag** und **Sonntag**, dem **28. und 29. Juli 2018**, sind bestimmt für die gesamtkirchlichen Aufgaben der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Die **Diakoniekollekten** am **Samstag** und **Sonntag**, dem **14. und 15. Juli, Samstag und Sonntag**, dem **21. und 22. Juli**, und **Samstag und Sonntag**, dem **28. und 29. Juli 2018**, sind für diakonische Aufgaben in der Evangelischen Kirchengemeinde Rheydt bestimmt.



DIENSTBEREITSCHAFT DER APOTHEKEN

Samstag, 14. Juli
Hirsch-Apotheke, Bahnhofstr. 1,
41236 Mönchengladbach (Rheydt),
02166/41812

Sonntag, 15. Juli
Konstantin-Apotheke,
Konstantinstr. 161, 41238 Mön-
chengladbach (Giesenkirchen),
02166/83381

Montag, 16. Juli
Schwanen-Apotheke,
Stresemannstr. 44,
41236 Mönchengladbach (Rheydt),
02166/613034

Dienstag, 17. Juli
Friedrich-Apotheke,
Bismarckstr. 106,
41061 Mönchengladbach
(Stadtmitte), 02161/12123

Mittwoch, 18. Juli
Engel-Apotheke,
Waldhausener Str. 224,
41061 Mönchengladbach
(Stadtmitte), 02161/890164

Donnerstag, 19. Juli
MAXMO Apotheke Viersener Straße,
Viersener Straße 50-52,
41061 Mönchengladbach,
02166/4060290

Freitag, 20. Juli
Adler-Apotheke Rheydt,
Hauptstr. 67,
41236 Mönchengladbach (Rheydt),
02166/40413

Samstag, 21. Juli
Nord-Apotheke, Brucknerallee 116,
41236 Mönchengladbach (Rheydt),
02166/41113

Sonntag, 22. Juli
City-Apotheke, Bismarckstr. 34,
41061 Mönchengladbach
(Stadtmitte), 02161/26162

Montag, 23. Juli
Volksgarten-Apotheke,
Erzbergerstr. 97,
41061 Mönchengladbach
(Stadtmitte), 02161/41825

Dienstag, 24. Juli
Adler-Apotheke am Markt,
Alter Markt 49,
41061 Mönchengladbach
(Stadtmitte), 02161/182361

Mittwoch, 25. Juli
Stern-Apotheke,
Düsseldorfer Str. 32, 41238
Mönchengladbach (Geneicken),
02166/10068

Donnerstag, 26. Juli
Apotheke im Real Reyerhütte,
Reyerhütte 1,
41065 Mönchengladbach,
02161/4075763

Freitag, 27. Juli
Schloss-Apotheke, Hauptstr. 79-81,
41236 Mönchengladbach (Rheydt),
02166/41304

Samstag, 28. Juli
Apotheke am Herrnges,
Rheydter Str. 152,
41065 Mönchengladbach
(Herrnges), 02161/14557

Sonntag, 29. Juli
Vital-Apotheke, Bismarckstr. 29,
41061 Mönchengladbach (Stadtmit-
te), 02161/2932724

Montag, 30. Juli
MAXMO Apotheke Mo-
ses-Stern-Straße,
Moses-Stern-Str. 1,
41236 Mönchengladbach (Rheydt),
02166/144030

Dienstag, 31. Juli
MAXMO Apotheke medicentrum
Dahlener Straße,
Dahlener Str. 67-69,
41239 Mönchengladbach (Rheydt),
02166/9988290

Mittwoch, 1. August
MAXMO Apotheke am Minto,
Hindenburgstr. 84,
41061 Mönchengladbach
(Stadtmitte), 02161/46244-0

Donnerstag, 2. August
Löwen-Apotheke Mülfort,
Odenkirchener Str. 315, 41236
Mönchengladbach (Mülfort),
02166/40578

Freitag, 3. August
Bonifatius-Apotheke OHG,
Grevenbroicher Str. 58,
41065 Mönchengladbach
(Hardterbroich), 02161/42326

ÄRZTLICHER NOTDIENST
116 117
ZAHNÄRZTLICHER NOTDIENST
0 18 05 / 98 67 00

**Moderne Wohnung, komplett renoviert, 1. Etage,
81 qm, ab 1.09.2018 zu vermieten.
3 Zi, Küche, Diele, Bad, Balkon und Kellerraum.
Ruhige Südlage, Nähe Schloss Wickrath,
5 Min. zum Ortskern,
Bushaltestelle nach Rheydt in Minutennähe.**

**KM: 495,-- Euro + NK + Kaution
Tel. Nr.: 0 21 66 – 5 72 58 (ab 18 Uhr)**



Malermeisterbetrieb
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten,
Vollwärmeschutz und Altbausanierungen
Heinz-Walter Schlaugat
Unterheydener Straße 15a
41238 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 66 / 18 82 08
Handy: 01 72 / 24 36 735

Rechtsanwälte
Bürogemeinschaft

Barbara Gersmann • Klaus Schäfer

Rechtsanwältin
Fachanwältin für Arbeitsrecht

Barbara Gersmann

Heukenstraße 6
41238 Mönchengladbach

Telefon 02166 82443
Telefax 02166 125976
Mail kanzlei@ra-gersmann.de

www.ra-gersmann.de

Hans-J. Coenen

41236 Mönchengladbach
Kurfürstenstraße 21

**Tel.: 0 21 66 - 4 27 68 · Fax: 0 21 66 - 97 97 10
Mobil: 0172 - 293 62 60**

Badsanierung + Kundendienst + Notdienst

Sanitär
Meisterbetrieb
Heizung



D. & M. Klomp

**Raumausstatter, Polsterer- u. Dekorationsmeister
MG - Rheydt · Odenkirchener Str. 12 · Telefon 4 41 64**

Otto Wendler

**Schreinerei - Bestattungen e.K.
Inh. Jorge Santos**

**Holz- und Kunststoff-Fenster · Türen · Reparaturen
Einbruchsicherungen · Parkett- und Laminatböden**

**Bestattungen und Überführungen
mit Erledigung aller Formalitäten**

Bödikerstraße 29 · 41238 Mönchengladbach
Telefon 021 66/427 11 · Fax 61 24 88 · Mobil 01 72-467 95 22

Bau- und Möbelschreinerei · Innenausbau · Sicherheitstechnik

ZIMMERMANN'S

Meisterbetrieb seit 1968



SCHREINEREI ZIMMERMANN'S

Alexander-Scharff-Str. 14
41169 Mönchengladbach

Telefon: 02161 559337

E-Mail: info@schreinerei-zimmermanns.de

Web: www.schreinerei-zimmermanns.de

SAMINA Die schönste Holzverkleidung



Besuchen Sie unsere Ausstellung.

Zeit für mich – Zeit für Gott – Gottesdienst

RHEYDT

Hauptkirche am Markt

Samstag, 14. Juli

18.00 Uhr St. Dedring

Sonntag, 15. Juli

09.00 Uhr O. Nöller, Abendmahl

10.30 Uhr St. Dedring *

Freitag, 20. Juli

19.00 Uhr CSD Gottesdienst,
A. Brand

Samstag, 21. Juli

18.00 Uhr A. Fischer

Sonntag, 22. Juli

09.00 Uhr P. Brischke

10.30 Uhr Chr. Sandner *

14.30 Uhr St. Dedring,
Taufgottesdienst

Samstag, 28. Juli

18.00 Uhr O. Nöller

Sonntag, 29. Juli

09.00 Uhr Chr. Sandner

10.30 Uhr O. Nöller *

Mittwoch, 18., 25. Juli und
1. August

18.00 Uhr Ök. Friedensgebet

Lutherkirche

Giesenkirchen

Konstantinstraße 226

Sonntag, 15. Juli

09.45 Uhr A. Fischer *

Sonntag, 22. Juli

09.45 Uhr A. Fischer *

Sonntag, 29. Juli

09.45 Uhr H. Pontkees *

Gemeindezentrum

Rheydt-West

Lenßenstraße 15

Sonntag, 15. Juli

10.15 Uhr P. Ridder *

Sonntag, 22. Juli

10.15 Uhr P. Brischke,
Abendmahl *

Sonntag, 29. Juli

10.15 Uhr Chr. Sandner *

Franz-Balke-Haus

Welfenstraße 10

Sonntag, 15. Juli

11.15 Uhr H. Pontkees *

Sonntag, 22. Juli

11.15 Uhr H. Pontkees *

Sonntag, 29. Juli

11.15 Uhr H. Pontkees,
Abendmahl *

* Im Anschluss an diese Gottesdienste Beisammensein und Gespräche bei einer Tasse Kaffee

Ernst-Christoffel-Haus

Wilhelm-Strauß-Straße 34

Freitag, 13. Juli

ab 15.00 Uhr Gemeindefest

Jugendgottesdienst

Ernst-Christoffel-Haus

Wilhelm-Strauß-Straße 34

Freitag, 13. Juli

18.00 Uhr - 22.00 Uhr

Kindergottesdienst

Samstag, 14. Juli

09.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Haus der Jugendkirche,
Wilhelm-Strauß-Straße 18
Thema: Wüstengeschichten -
Lebensgeschichten

Elisabeth-Krankenhaus

Rheydt

Freitag, 20., 27. Juli

und 3. August

P. Brischke

Austeilung des Abendmahls in den Patientenzimmern (Anmeldung donnerstags)

Haus am Buchenhain

Forststraße 8

Montag, 16. Juli

15.00 Uhr Gottesdienst H. Pontkees

Montag, 23. Juli

15.00 Uhr Gottesdienst Chr. Sandner

Montag, 30. Juli

15.00 Uhr Gottesdienst H. Pontkees

Adam-Romboy-Seniorenzentrum

Sonnenstraße 34

Montag, 23. Juli

10.00 Uhr Gottesdienst H. Pontkees

Helmut-Kuhlen-Haus

Bendhecker Straße 40

Montag, 23. Juli

11.00 Uhr Gottesdienst H. Pontkees

Seniorenzentrum Lindenhof

Compesmühlenweg 43

41065 Mönchengladbach

Mittwoch, 1. August

15.30 Uhr Gottesdienst
Fr. Reuther

Ev. Friedhof Rheydt

Nordstr. 140

Telefon 02166/248715

Fax 02166/248714

E-Mail: friedhof.rheydt@ekir.de

KALENDER 15. Juli

7. Sonntag nach Trinitatis

Predigttext: Philipper 2, 1-4

Evangelium des Sonntags:

Johannes 6, 1 - 15

Wochenlied: EG 221 - Das sollt ihr,

Jesu Jünger, nie vergessen

KALENDER 22. Juli

8. Sonntag nach Trinitatis

Predigttext: 1. Korinther 6,9-14.18-20

Evangelium des Sonntags:

Matthäus 5, 13 - 16

Wochenlied: EG 318 - O gläubig Herz,
gebenedei

KALENDER 29. Juli

9. Sonntag nach Trinitatis

Predigttext: Jeremia 1, 4-10

Evangelium des Sonntags:

Matthäus 25, 14-30

Wochenlied: EG 497 - Ich weiß, mein
Gott, dass all mein Tun

PFARRBEZIRKE

I (Stadtmitte)

Pfarrer Stephan Dedring	Telefon	4 65 57
Vikar Nico Ballmann	Telefon	0 21 61 - 30 33 768

II (Giesenkirchen, Dohr)

Pfarrer Albrecht Fischer	Telefon	8 23 70
--------------------------	---------	---------

III (Bonnenbroich-Geneicken)

Pfarrer Dietrich Denker	Telefon	2 05 18
Pfarrer Helma Pontkees	Telefon	12 45 89 2

IV (Rheydt-West, Morr, Pongs, Tipp)

Pfarrer Olaf Nöller	Telefon	3 17 40
---------------------	---------	---------

V (Heyden)

Pfarrer Christian Sandner	Telefon	9 40 99 59
---------------------------	---------	------------

VI (Hoher Berg)

Pfarrer Patricia Ridder	Telefon	21 67 03
-------------------------	---------	----------

Jugendkirche Rheydt

Pfarrer Christian Sandner	Telefon	9 40 99 59
---------------------------	---------	------------

Elisabeth-Krankenhaus und LVR-Klinik

Pfarrer Peter Brischke	Telefon	13 81 34
------------------------	---------	----------

Hugo-Junkers-Gymnasium, Gymnasium an der Gartenstraße

Pfarrer Prof. Dr. Ingo Reuter	Telefon	0 21 62 - 67 18 003
-------------------------------	---------	---------------------

Fachschulen

Pfarrer Matthias Kölsch	Telefon	0 21 61/59 17 08
-------------------------	---------	------------------

KINDERGÄRTEN

Ev. Verbundfamilienzentrum Stadtblümchen

Gracht 31

41236 Mönchengladbach, Tel. 0 21 66 - 4 15 64

kiga-samenkorn@kirche-rheydt.de

Betreuungsangebot:

Montag bis Freitag 7.15 Uhr – 16.15 Uhr

Ev. Verbundfamilienzentrum Kleine Arche

Oberlinstraße 10

41239 Mönchengladbach, Tel. 0 21 66 - 3 35 86

kiga-kleine-arche@kirche-rheydt.de

Betreuungsangebot:

Montag bis Freitag 7.30 Uhr – 16.30 Uhr

Ev. Verbundfamilienzentrum Zwergenburg

Welfenstraße 10

41238 Mönchengladbach, Tel. 0 21 66 - 2 42 60

kiga-zwergenburg@kirche-rheydt.de

Betreuungsangebot:

Montag bis Freitag 7.15 Uhr – 16.15 Uhr